

## **Diverse Zeitungsmeldungen aus Haiming aus den Jahren 1914 - 1918:**

### **1914:**

#### **Wer war es?**

Am 23. Dezember um 9 Uhr 45 Minuten vormittags, als der Personenzug die Haltestelle Haiming durchfuhr, rief ein Oberjäger oder Zugsführer heraus, ob in Haiming bekannt sei, daß der Unterjäger Toni Haid, der 6. Kompanie des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger gefallen sei. Eine weitere Unterredung musste wegen Abfahrt des Zuges unterbleiben. Es wird der betreffende Herr dringend ersucht, seine Adresse an den besorgten Vater Josef Haid in Haiming bekanntzugeben. Auslagen werden vergütet.

**Quelle: Allgemeiner Tiroler Anzeiger – 31. Dezember 1914 - Seite 6**

---

#### **Personalnachrichten**

Aus Haiming wird uns geschrieben: Seit Beginn des Monats befindet sich wieder wie seit mehreren Jahren, der Dichter Franz Eichert zur Erholung hier. Eichert gedenkt sich dauernd in Tirol niederzulassen, um seine schwer erschütterte Gesundheit wiederherzustellen.

**Quelle: Allgemeiner Tiroler Anzeiger, 13. August 1914**

---

### **1916:**

#### **GLOCKEN FÜR KRIEGSZWECKE**

Glockenabnahme in Haiming. Von dort wird uns unterm 28. Nov. berichtet: Die zwei größten Glocken unseres Geläutes wurden heute aus dem Turm genommen und für Kriegszwecke herangezogen, die größte mit einem Gewichte von 1958 Kilogramm und die zweite mit 991 Kilogramm. Da das Gesamtgewicht aller fünf Glocken 3882 Kilogramm beträgt, so hat Haiming gut zwei Drittel davon dem Staate zur Verfügung gestellt. Den letzten Ehrendienst haben die Glocken noch am Sonntag geleistet, nämlich das Schiedungsläuten für Kaiser Franz Josef. Unser Geläute ist nicht alt geworden. Im Jahre 1875 wurden die 5 Glocken von Grassmayr in Wilten gegossen. Die zweite trägt nebst mehreren Bildern noch die schöne Inschrift: „Hinauf, hinauf zu Himmelshöh'n, - erschalle laut dein Lobetön, - dass Gottes und Mariens Ehre, - sich immerfort in Haiming mehre.“

**Quelle: Allgemeiner Tiroler Anzeiger, 1. Dezember 1916**

---

## **1917:**

### **Wie Butterschmalz nach Innsbruck geschmuggelt wird**

Am 16. Mai kam der Händler Klinger aus Innsbruck mit einem Fuhrwerk von Längenfeld heraus zum Bahnhof und wollte mit dem Morgenzug nach Innsbruck fahren. Auf dem Wagen hatte er eine Kiste verstaut, die der Mann als Reisegepäck aufgeben wollte. Die Bahnorgane kannten den Händler, schöpften Verdacht und beehrten von ihm die Öffnung der Kiste. Klinger redete sich darauf hinaus, dass er keinen Schlüssel habe. In der Kiste seien nur Eier verpackt. Die Bahnorgane lehnten daraufhin die Annahme des „Reisegepäcks“ ab. Klinger lud die Kiste wieder auf den Wagen und fuhr die Straße gegen Haiming weiter. Im Walde zwischen der Station Ötztal und Haiming hat er die Kiste abgeladen und dirigierte das Fuhrwerk in das Ötztal zurück. Der Händler selbst begab sich zum Bauern Eduard Kopp nach Haiming; dieser hat dann die Kiste geholt und sie selbstverständlich in eine Decke eingewickelt. Eier vertragen eben die Sonne nicht! Inzwischen bekam aber die Gendarmerie von der Kiste Wind und sie stellte sofort Nachforschungen an; sie ging mit dem Vorsteher von Haiming zu dem Bauer Kopp und fanden bei ihm die Kiste vor, die nun natürlich gleich geöffnet wurde. Der Verdacht bestätigte sich: in der Kiste war nicht ein Ei, wohl aber 75 Kilo Butterschmalz verpackt. Das Schmalz wurde der Bezirkshauptmann Imst abgeliefert. Klinger wurde schon einmal festgenommen, als er in einem Rucksack Butter nach Innsbruck schmuggelte.

**Quelle: Salzburger Wacht, 24. Mai 1917**

---

## **1918:**

### **So muss man's machen!**

Aus Haiming, 15. d. M., wird den „Tiroler Stimmen“ mitgeteilt: Am letzten Samstag abends landete in Haiming vor dem Hause des Gemeindevorstehers ein Auto. Der Vornehmste der Insassen, Herr Vizepräsident der k.k. Statthalterei Dr. Bokels betrat die Gemeindekanzlei mit dem Gruße: „Herr Vorsteher, dass die Not in Innsbruck außerordentlich groß ist, können Sie von dem vernehmen, dass ich selbst komme. Sie müssen am Montag mehrere Waggons Kartoffeln aufbringen; geht es nicht freiwillig, so brauchen Sie Gewalt.“ Am Montag werden Autos kommen und die Kartoffeln nach Innsbruck überführen.“ – „Wir werden das Äußerste tun, Herr Präsident,“ antwortete der Gemeindechef. Am Samstag bis tief in die Nacht hinein wird in der Gemeindekanzlei geschrieben, damit man am Sonntag noch jedem Bauer die Stellungsquote schwarz auf weiß geben kann. Am Montag vormittags schon brachten viele Bauern die Kartoffeln zur Gemeindewaage, um das Gewicht bestimmen zu lassen und um sie von dort dem Auto zu übergeben. Dort liegen sie aber auch heute noch, weil sich am Montag kein Auto blicken ließ. Heute, Dienstag, ist ein Regentag, die durchnässten Kartoffeln werden auch bald in Fäulnis übergehen. Ein ständiger Wachposten schreitet die langen Reihen von Säcken ab, die fast an die Schützengräben an der Front erinnern, um sie vor Dieben zu schützen. Eine solche Wirtschaft erbittert Produzenten und Konsumenten.

**Quelle: Volksblatt für Stadt und Land, 27. Oktober 1918**

---

### ***Ein Bericht über Höchstpreise und deren Umgehung:***

#### **Woher kommen die Gewinne der Zentralen?**

Man schreibt uns: mit der Ministerialverordnung vom 2. August R.G.Bl.Nr. 329 wurden Höchstpreise für Kerzen festgesetzt, wonach der Grossistenpreis 270 Kronen für 100 Kilogramm und im Kleinhandel Stücke von ein Sechzehntel-, ein Zweiundreißigstel und ein Sechzigstelkilogramm Gewicht 20, 10 und 5 Heller kosten sollen.

Höchstpreise sind gut, wenn sie eingehalten werden; aber für die Petroleumzentrale ist schon darin das Hintertürchen offen gelassen, dass diese Preise für Kerzen mit Ausnahme (!) von Wachs-, Zeresin- und Altarkerzen gelten. Nachdem nun für die gewöhnlichen Kerzen Höchstpreise gelten, gibt es bei der Petroleumzentrale natürlich nur mehr Wachs- Zeresin- oder Altarkerzen.

So hat dieser Tage die Gemeindevorsteherung Haiming 100 Kilogramm Altarkerzen (!?) zur Beleuchtung der vielen privaten Altäre in Stuben und Ställen erhalten. Die Hauptsache dabei ist aber, dass die vom Kreditverein der Tiroler Bauernsparkasse in Innsbruck ausgestellte Faktura auf 377 K 50 h, anstatt auf den Höchstpreis von 270 K lautet. – Wo bleibt denn da die Kontrolle der Regierung über die Zentralen? Oder sind die Verordnungen von den Zentralen der Regierung schon mit dem gewissen Hintertürchen der „Ausnahmen“ diktiert? Es ist uns ganz gleichgültig, das eine oder das andere zu glauben! Es sei nur wieder einmal festgestellt, „wie es gemacht wird“.

***Quelle: Allgemeiner Tiroler Anzeiger, 19. Oktober 1918***

---